
News HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Das Vorzeigeprojekt Grafenegg

Sonntag steht wieder mein persönlicher Herzenstermin an: Den jährlichen Einführungsvortrag in Grafenegg habe ich seit der Gründung 2007 nur versäumt, als 2020 wegen Corona geschlossen war. Und was ich da moderieren durfte! 2007 war es das vorletzte Konzert des singulären Pianisten Alfred Brendel. 2013 stand Valery Gergiev am Pult, damals der beschäftigtste Dirigent der Welt, heute dank Putin geächtet.

Heuer introduziere ich zum fünften Mal den Intendanten Rudolf Buchbinder. Wie 2011 wollte er das 1. Brahms-Klavierkonzert spielen, wie damals sollte Zubin Mehta dirigieren, der 2011 mit Israel Philharmonic angereist war. Heuer spielen die Niederösterreichischen Tonkünstler, doch der hochbetagte Mehta musste absagen. Für ihn sollte der andere Championsligist Daniel Barenboim einspringen. Er verletzte sich ernsthaft, das Programm wurde komplett umgestürzt, Buchbinder spielt und dirigiert jetzt Beethoven. Aber die Botschaft bleibt: Noch vor zweieinhalb Jahrzehnten wäre ein Auftritt Mehtas, Barenboims oder auch Buchbinders mit den Tonkünstlern aus qualitativen und reputativen Gründen ausgeschlossen gewesen. 2007 stellten dann Buchbinder und der Visionär Erwin Pröll ein Festival samt futuristischer Freiluftarena in die Pampa. Dort musiziert heute die Weltelite. Das gesamte Umland nahm einen kulturellen Aufschwung sondergleichen, von dem auch das Hausorchester enorm profitiert. Das zeigt, wie hier für Generationen gegründet und gearbeitet wurde.

Eine Lanze für das Badner Orchester!

Insgesamt kann man der niederösterreichischen Kulturpolitik fast nur Gutes nachsagen: Weder Prölls Abschied noch der neue, peinliche Koalitionspartner konnten die kunstaffine Linie beschädigen. Die Verpflichtung der von Denunzianten drangsalierten Maria Happel nach Reichenau war ein Glücksfall. Marie Rötzer hat sich als Intendantin in St. Pölten für die Josefstadt qualifiziert.

Aber jetzt geschieht etwas, das man revidieren soll. Schon der neue Intendant der Bühne Baden gibt zu denken: Dem kundigen Michael Lakner ist Andreas Gergen gefolgt, der bisher u. a. Raimundtheater und Ronacher mit Musicalproduktionen befüllt hat. Nach Liquidierung der Operettenmetropole Mörbisch ist nun also Baden in Gefahr: Bis April werden dort vier Musicals und nur zwei Operetten gezeigt.

Und nun soll auch das Hausorchester aufgelöst werden. 25 operettenkundige Musiker würden arbeitslos, dafür sollen die Tonkünstler als zusehends namhaftes Symphonieorchester zum Musical abkommandiert werden. Selbst Babler hat auf beharrlichen Druck den Bestand des RSO verfügt. Jetzt halte ich, dank bester Erfahrungen mit niederösterreichischer Kulturkompetenz, auch das Urteil über die Badner Musiker für reversibel.

Lesenswert:

Michael Köhlmeier, „[Dornhelm](#)“. Brillanter biografischer Roman unter Freunden.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

[Felix Dörmann](#), „Jazz“. Ein schmissiger Kolportageroman aus dem Jahr 1925 des Librettisten der Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus.

Hörenswert:

»[A Midsummer Night's Dream](#)«: Sir John Eliot Gardiner und sein neues Orchester mit Mendelssohns Shakespeare-Musiken. 14. 9., Wiener Konzerthaus.

Sehenswert:

„[Caché](#)“ nach Michael Haneke mit Johanna Wokalek. Geben wir der neuen Volkstheaterdirektion Vorschussvertrauen! Ab 14. September.



Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)

